

Jahresbericht 2013

Die Gruppe GIARDINO ist inzwischen ungewollt zur Klammern geworden. Es verging auch im vergangenen Vereinsjahr 2013 kaum ein Tag, an welchem wir nicht mit den Sorgen rund um den Zustand der Landesverteidigung im allgemeinen und der Milizarmee im speziellen konfrontiert wurden. Vertreter der Politik, aber auch Berufs- und Milizangehörige und Armeeangehörige insgesamt, berichten immer wieder von der «Front». GIARDINO nimmt diese Sorgen ernst und in Abwandlung des Slogans einer bekannten Bank sagen wir: «Wir werden nicht ruhen, bis die Milizarmee wieder zu einer kampfstarken Armee geworden ist.»

Die Milizarmee leidet unter einer verfehlten Sicherheitspolitik Ernst war, ist und bleibt der Zustand unserer Milizarmee, die seit dem Fall der Berliner Mauer 1989 zum rein finanzgesteuerten Steinbruch gemacht worden ist. Die Hauptverantwortung dafür tragen in erster Linie die Landesregierung und die Eidg. Räte, aber auch jene politischen Parteien, Verbände und (Miliz-) Organisationen, welche dieser gefährlichen Politik mehr oder weniger tatenlos zugeschaut haben und die Dinge weiterhin treiben lassen. Auch die VBS-Verwaltung und die Armeeführung müssen sich – trotz aller Loyalität – den Vorwurf gefallen lassen, sich viel zu wenig energisch gegen die negativen Vorgänge gewehrt zu haben. Sie haben es verpasst, dem Volk wirklich klaren Wein einzuschenken und haben die Tendenz, die Dinge schönzureden, obwohl es in der heutigen Armee an allen Ecken und Enden – finanziell, materiell, personell, konzeptionell, organisatorisch usw. – fehlt. Natürlich gilt der sog. «Primat der Politik». Wenn aber diese Politik die Angehörigen der Armee – die Berufs- und Milizkader, die Soldaten und Soldatinnen, die insgesamt gute Arbeit leisten – über zwei Jahrzehnte hinweg im Stich lässt, hört der «Spass» definitiv auf. **Der Bürger-Soldat hat nicht nur die Pflicht, gemäss Bundesverfassung notfalls sein Leben für das Land hinzugeben, sondern er/sie hat auch das Recht, von der Politik die nötige Unterstützung zu bekommen!**

Das ganze Desaster, das man dem Land seit 1990 sicherheits- und armeepolitisch eingebrockt hat, gipfelt in der Feststellung von Bundesrat Ueli Maurer, seit 2008 Chef des VBS: «Die heutige Armee kann das Land nicht mehr verteidigen und sie wird es auch mit der WEA-Reform (Weiterentwicklung der Armee) nicht wirklich verteidigen können». Damit wir der Artikel 58 der Bundesverfassung verletzt und das kann und will die Gruppe GIARDINO definitiv nicht akzeptieren.

2013: Drei Hauptthematika haben dieses Jahr geprägt

Erstens: Im Mai 2013 haben wir das Buch **Mut zur Kursänderung – Schweizerische Sicherheitspolitik am Wendepunkt** publiziert.

Inzwischen sind gut 2/3 der Auflage verkauft. Die Verbreitung des Werkes, in welchem Auswege aus der schweren Armeekrise aufgezeigt werden, geht weiter. Die «Mainstream-Medien» äussern sich nicht dazu. Immerhin haben verschiedene (Fach-) Zeitschriften sachliche Buchbesprechungen pu-

bliziert – wofür wir dankbar sind. Die GIARDINO-Website www.gruppe-giardino.ch weist u.a. auch auf diese wichtige Publikation hin.

Zweitens: Im Juni 2013 haben wir unsere **PETITION zum Wiederaufbau der Milizarmee** lanciert. Inzwischen wurden schon viele tausend Unterschriften gesammelt. Die Unterschriftensammlung läuft weiter. Im Rahmen des Grossanlasses Convoy to Remember (9. bis 11. August 2013 in Birmenstorf/AG) haben wir allein 2000 Unterschriften sammeln können. Der Petitionstext kann ebenfalls ab unserer Website www.gruppe-giardino.ch heruntergeladen werden. Alle Befürworter und Befürworterinnen einer kampfstarken Milizarmee sind aufgerufen, beim weiteren Sammeln von Unterschriften aktiv zu helfen.

Drittens: Vom 26. Juni bis zum 17. Oktober 2013 lief die **Vernehmlassungsfrist zur sog. WEA-Vorlage**. Auf der Basis dieses Projektes soll die gesamte Armee – notabene zum **vierten Male innert nur gerade 18 Jahren!** – halbiert und total umgekrempelt werden. Unter dem Titel «NEIN, sondern...» hat GIARDINO diese Reformvorschläge nicht nur als **verfassungswidrig** zurückgewiesen, sondern auch den methodischen Aufbau des Projektes kritisiert und vor allem als ersten Schritt eine sog. «Due Diligence» (Generalinspektion) über die ganze heutige Armee gefordert. Ein solches Vorgehen ist in der Privatindustrie eine Selbstverständlichkeit, bevor ein Unternehmen grundlegend reformiert werden soll. Aber auch mit dieser Forderung beissen wir in «Bundesbern» bisher – leider! – auf Granit. Inzwischen ist die bundesrätliche Botschaft zur WEA geschrieben. Sie soll Ende Mai 2014 zu den Eidg. Räten in die Beratung kommen. Dannzumal werden wir die Dinge erneut präzise prüfen und unser weiteres Vorgehen definieren. Es gibt «rote Linien», welche für GIARDINO bei dieser vierten Grossreform nicht überschritten werden dürfen. Sollten die Dinge nicht in unserem Sinne korrigiert werden, müssen und werden wir uns die Ergreifung eines Referendum gegen die dannzumalige Militärgesetz-Revision genau überlegen und das Anliegen zur gegebenen Zeit entsprechend vorantreiben. Die Hoffnung bleibt, dass auch andere Milizorganisationen die Sorgen um die Zukunft der Milizarmee mit uns teilen werden.

Bewaffnete Neutralität als völkerrechtliche Verpflichtung

Mit dieser Politik der «Bewaffneten Neutralität» ist unser Land bisher gut gefahren. Gleiches gilt für die damit direkt verbundene **Strategie des hohen Eintrittspreises**. Diese wiederum funktioniert nur dann, wenn die Armee glaubwürdig und kampfstark dasteht und auch so funktioniert. Seit spätestens 1995 ist dies nicht mehr der Fall und muss korrigiert werden. **GIARDINO bleibt dran!**

Dank!

Ich danke meinen Kampf- und Weggefährten im Stab von Giardino. Ich danke allen GIARDINO-Mitgliedern und Dritten für die Treue zur guten Sache und die finanzielle Unterstützung. Mein Dank geht aber auch an alle Bürgerinnen und Bürgern in diesem Lande, welche mit uns **für eine starke Milizarmee mit einer ebensolchen Luftwaffe** eintreten.

Greppen, im Frühjahr 2014

Hermann Suter, Präsident